

„Einheit in Christus“ - Einführung und Übersicht

Es klingt wie ein Vorgriff auf die deutsche Geschichte, wenn Paulus ... formuliert „Christus ist es, der uns allen den Frieden gebracht und ... zu einem einzigen Volk verbunden hat. Er hat die Mauer eingerissen, die die beiden trennte und zu Feinden machte Er hat die getrennten Teile der Menschheit mit sich verbunden und daraus den einen neuen Menschen geschaffen" (Eph 2,14f. GNB). Paulus ahnte nichts von den Ereignissen des Jahres 1989, aber er kannte die menschliche Natur - „Feindschaft, Streit und Rivalität, Intrigen, Uneinigkeit und Spaltungen" (Gal 5,20 GNB) - und wusste darum, dass nur eine höhere Macht diese zerstörerischen Kräfte binden und durch aufbauende Werte - „Liebe, Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue" (Gal 5,22 GNB) ersetzen kann. Diese radikale Wende ist durch Christus möglich geworden.

Nirgends wurde dies in der jungen Gemeinde deutlicher als bei der brisanten Frage nach dem Zusammenleben von Christen unterschiedlicher Herkunft. Wie konnten fromme Juden (die die Thora genau beachteten) mit Heiden (die nicht im Gesetz erzogen waren) eine Gemeinde bilden? Darauf gab der Apostel eine tiefgründige Antwort Jesus hat die gesamte Menschheit mit in seinen Tod hineingenommen und mit Gott versöhnt (Röm 6,1ff.; 2 Kor 5,14ff.; Eph 2,1ff.). Er ist für alle Menschen gestorben und betrachtet deshalb alle, die an ihn glauben, als seine Brüder und Schwestern. Paulus verwendet dafür das Bild vom Leib mit vielen Gliedern, die trotz ihrer Verschiedenheit mit dem Haupt verbunden sind. Wie Jesus nur einen Körper, eine Braut und einen Tempel hat, so kann es auch nur eine Gemeinde geben. „Ist Christus etwa zerteilt?", fragt er die Gläubigen in Korinth (1 Kor 1,13). Wie groß die Differenzen unter Menschen auch sein mögen - in Christus sind sie überwunden und verlieren ihre trennende Kraft.

Der Gedanke ist überwältigend. Sollte es tatsächlich möglich sein, dass Menschen „aus allen Nationen, Geschlechtern, Sprachen und Völkern" (Offb 14,6) einen gemeinsamen „Leib" bilden, der von einem einzigen „Haupt" geleitet wird? Das wäre etwas Unerhörtes, nie Dagewesenes, in der Tat eine „neue Schöpfung"! Eine solche Gemeinde wäre - bei aller Unvollkommenheit in der Umsetzung - ein glaubwürdiger Vorgriff auf den „neuen Himmel und die neue Erde", die Gott verheißen hat (Offb 21,1) ... Ist das am Ende nicht doch nur eine fromme soziale Utopie? ... Selbst wenn Mauern aus Stein fallen - die Mauer in unseren Köpfen bleibt noch lange erhalten!

Und dennoch: Trotz der gravierenden Mängel bei der Umsetzung dieser biblischen Vision, trotz der bestehenden Widersprüche zwischen dem christlichen Ideal und der ernüchternden Wirklichkeit - die im Evangelium verkündigte Wahrheit bleibt davon unberührt: In Christus sind alle gleich; durch einen Geist zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander zusammengefügt. Dieser Satz gilt, nicht weil wir ihn überzeugend leben, sondern weil Christus ihn durch seinen Tod wahrgemacht und für immer bestätigt hat. Wir sollen nicht nur eins in Christus sein, wir sind es auch! Deshalb kann es auch keine Alternative zu dem ständigen und aufrichtigen Bemühen geben, die „Einheit im Geist" (Eph 4,3) im Leben der Gemeinde auf allen Ebenen sichtbar werden zu lassen. Christliche Einheit ist unteilbar, sie gilt den Schwestern und Brüdern in der eigenen Ortsgemeinde, in anderen Regionen und Nationen, ja auf der ganzen Welt. Es gibt nur einen einzigen Leib Christi, der alle wahren Gläubigen umfasst ... Die „neue Schöpfung" ist in Christus bereits Realität. Die Mauer ist weg! (*aus Hoffnung, die uns trägt: Wie Adventisten ihren Glauben bekennen*, Lüneburg 2008,94-96).

Übersicht

Einheit in Christus – Wochenthemen

1. Einheitsvorstellungen
2. Uneinigkeit und Konflikte
3. „...dass sie alle eins seien“
4. Vereint in Christus
5. Einheit bei den ersten Christen
6. Bilder der Einheit
7. Konfliktlösungen
8. Einheit im Glauben
9. Der überzeugendste Beweis
10. „So ist Versöhnung...“
11. Eins sein in der Anbetung
12. Einheitsfördernde Grundsätze und Strukturen